

transparent

www.stura.tu-chemnitz.de

11. Jahrgang

#02 - April 2011

Alles neu? Bei uns schon im April ...

... mit dem StuRa zum Lesen, Hören, Anschauen und Mitmachen.

Die Parkplätze am Campus werden wieder knapp, der Mensavorplatz erinnert in der Mittagszeit an einen Ameisenhügel und nachmittags tummeln sich zahllose Studenten auf und um den Sportplatz. Dies alles sind sichere Zeichen dafür, dass das Sommersemester 2011 bereits in vollem Gange ist.

Neu ist allerdings nicht nur das Semester, sondern auch die Zusammenarbeit des StuRa mit Radio UNiCC. Entstanden ist daraus das Magazin

Stu//Dio, wo du alle drei Wochen das wichtigste aus der Arbeit des Studentenrates, hörerefreundlich aufbereitet und per Livestream nach Hause geliefert bekommst.

Neu ist bald auch die Website des StuRa. Extra für dich, haben wir das Design überarbeitet und alle Informationen neu aufbereitet. Lass dich überraschen.

Neu in diesem transparent sind nicht nur zahlreiche Informationen, sondern auch die Kolumne von Marius

Klein, Referent für BAföG und Soziales und studentischer Senator. Er wird dir ab jetzt in jeder Ausgabe von den Sitzungen des Senats berichten.

Im neuen Semester haben wir auch für dich wieder zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten. Schau dir die Ausschreibungen an und engagier dich!

In diesem Sinne; schönes Schmöckern und ein tolles Sommersemester 2011!

(fl,sf)

VERANSTALTUNGEN

Kultur zum Semesterauftakt

mit *lesbar* des Referats Kultur des StuRa & 10 Jahre Radio UNiCC

Konzerte zu studentischen Preisen und die Lesungen sind kostenlos: Komm

vorbei und genieße die Vorteile des Studentenlebens.



Aus dem Inhalt

Europawoche

Vielfalt und Einheit Seite 2

Innenstadtcampus ohne Dach über dem Kopf

Seite 2

Zwei Sitze im Verwaltungsrat des StuWe

Seite 3

HoPo - TIPP des Monats:

TU Chemnitz schließen Seite 3

Alles neu macht das SMWK

Kleine Novelle SächsHSG Seite 4

Schon mal was gehört von ...

... Zivilklausel Seite 5

Neulich im Senat ...

Kolumne von Marius Klein Seite 6

Studentische Hilfskräfte gehen leer aus

Tarifverhandlung beendet Seite 7

Gesucht wird ...

Ausschreibungen der KSS Seite 7

Wer die Wahl hat ...

Wahlaussuss der TU Seite 8

Was ist los in den Clubs?

Seite 8

INITIATIVEN

Europawoche

Vielfalt und Einheit – und DU mittendrin

Der französische Außenminister Robert Schuman trat am 9. Mai 1950 vor die französische Presse und verlas eine Idee, die den europäischen Kontinent nachhaltig beeinflussen sollte. Es war der Vorschlag zur Gründung einer französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion, aus der die Montanunion hervorging und schließlich die Europäische Union. Inzwischen wird der 9. Mai jährlich als Europatag in ganz Europa gefeiert.

Ohne diesen Grundstein würden wir heute nicht so leben wie wir leben – in einem vereinten Europa. Aus diesem Grund haben sich einige Studierende der Europastudien und der europäischen Geschichte sowie die studentischen Initiativen Junge Europäische Föderalisten (JEF) und die Initiative Europastudien (I'ES) zusammengetan und nicht nur einen Europatag sondern eine ganze Europawoche geplant.

In der Woche vom 9. - 13. Mai 2011 dreht sich aus diesem Grund alles um das Thema Europa. Neben Vorträgen

an den Abenden (Montag, Dienstag und Donnerstag) zu Themen wie der europäischen Finanzpolitik und der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, bildet die Europamesse *EuropäiCH* am Mittwoch den Höhepunkt der Woche.

Europa feiern vom 9. bis 13. Mai: Europamesse *EuropäiCH*, Vorträge, Ausstellungen uvm.

Auf dieser Messe im NHSG der TU Chemnitz können Studierende, aber auch Schüler und Schülerinnen, einen ganzen Tag lang alles über den europäischen Arbeitsmarkt und andere Möglichkeiten ins europäische Ausland zu gehen, erfahren. Parallel dazu finden im Club der Kulturen verschiedene Veranstaltungen zu diesen Themen statt. Wir bieten die Möglichkeit, an einem Speeddating teilzunehmen, um Menschen zu treffen, die schon Erfahrungen im europäischen Ausland gesammelt haben.

Doch nicht nur der Geist wird während der Europawoche angesprochen. Parallel dazu gibt es in der Mensa der TU Chemnitz täglich ein typisches Gericht aus einem Mitgliedsland der Europäischen Union.

Damit alle Europainteressierten auch selbst ihre Meinung zu diesem Thema kundtun können, gibt es am Dienstag und am Mittwoch eine Fotoaktion zum Thema „Europa bedeutet für mich...?“. Diese Fotos sollen als neues Werbematerial der Initiative Europastudien, dem Institut für europäische Studien sowie den Jungen Europäischen Föderalisten zur Verfügung gestellt werden. Und während du noch überlegst, was Europa für dich eigentlich ist, kannst du andere Menschen dabei beobachten, wie sie ihr geographisches Wissen über Europa in *geochallenge* zur Schau stellen.

Alles über die Europawoche und das genaue Programm kannst du hier nachlesen: www.ies-chemnitz.de (fs)

HOCHSCHULPOLITIK

Innenstadtcampus ohne Dach überm Kopf

Pünktlich zu Ostern gehen die Initiatoren des Innenstadtcampus auf die Suche nach geeigneten Gebäuden für die Universität.

Erst kürzlich wurde der Stadt und der TU die Absage für die Immobilie der Alten Post erteilt. Diese sollte zum neuen Fakultätsgebäude der Wirtschaftswissenschaften umfunktioniert werden, was sicher durch die gute Lage direkt neben dem Hauptgebäude der Uni in der StraNa angeboten hätte. Auch die Alte Aktienspinnerei, welche zur neuen Zentralbibliothek umgebaut werden soll, hätte direkt gegenüber gelegen und wäre so einfach zu erreichen gewesen.

Doch dem Besitzer ist nach über zweijähriger Verhandlung der Geduldssaden gerissen und erteilte den Zuschlag für die Errichtung eines Hotels und Pflegeheims. Nun steht der komplette

Plan, wie bereits im transparent #2 - Oktober 2010 befürchtet, auf wackligen Füßen. Ohne die notwendigen Fakultätsgebäude und vor allem eine neue Mensa ist der geplante Neubau der Bibliothek in der Innenstadt sinnentleert und nicht zielführend.

Die Oberen der Stadt, des Freistaates und der TU suchen nun krampfhaft nach anderen Lösungen. Im Gespräch steht laut Aussage der Freien Presse z. B. die ehemalige Karl-Liebknecht-Schule auf dem Brühl (vgl. FP vom 17.03.2011).

Auch der StuRa hat Nachforschungen angestellt. So wurde uns zugefragt, dass das Pegasus-Center, in dem sich jetzt schon die Campusbibliothek II befindet, komplett der TU zu günstigen Konditionen zusammen mit dem Verwaltungsgebäude an der Rei-

chenhainer Str. 31/ 33 verkauft werden könnte. Im Keller von Letzterem befindet sich derzeit zum Beispiel das ZfG. Dies wäre eine optimale und zeitnahe Lösung, da die Umbauarbeiten in diesem Gebäudekomplex vergleichsweise minimal wären. Außerdem würden sich dann keine unnötig langen Wege für uns Studis und die Mitarbeitenden ergeben. Das Konzept des Innenstadtcampus und die damit erhoffte Wiederbelebung des Brühls wäre damit natürlich vom Tisch.

Doch Universität und Stadt müssen sich entscheiden, was ihnen wichtiger ist: eine schnelle und günstige Lösung für die Studierenden oder ein langwieriger Traum, für den es wahrscheinlich 175 Jahre zu spät ist.

Was denkst du? Schreib uns einen Leserbrief. (af)

AUSSCHREIBUNG

Zwei Sitze im Verwaltungsrat des StuWe

Bewerbungen bis 10. Mai 2011 schriftlich an den StuRa

Der Studentenrat schreibt die zwei Plätze für Studierende im Verwaltungsrat des Studentenwerks Chemnitz-Zwickau aus.

Der Verwaltungsrat ist die strategische Zentrale des StuWe und übernimmt Aufgaben wie die Verabschiedung der Grundordnung oder die Erstellung des

Wirtschaftsplanes, welcher Investitionen sowie Ein- und Ausgaben regelt.

Eine Liste aller Aufgaben findest du im sächsischen Hochschulgesetz und in der Grundordnung des Studentenwerks (auf der Website des StuRa unter Ordnungen).

Der Verwaltungsrat des Studentenwerkes Chemnitz-Zwickau besteht aus acht Mitgliedern, davon zwei Studen-

ten der TU Chemnitz und zwei Studenten der FH Zwickau sowie je einem Vertreter des Hochschulpersonals beider Hochschulen, einem Vertreter der Stadt und einem der örtlichen Wirtschaft. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Bewerbungen bitte bis 10. Mai 2011 schriftlich an den Studentenrat der TU Chemnitz. (sf)

HOCHSCHULPOLITIK

HoPo - TIPP des Monats: TU Chemnitz schließen

Wissenschaftsministerium stellt Hochschulentwicklungsplan 2020 vor: Hochschulen dürfen nun selbst kürzen

Die Sächsische Staatsministerin Prof. Sabine von Schorlemer hat in den vergangenen Wochen das erste Konzept für den Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2020 vorgestellt. Dieser bildet den Rahmen für Zielvereinbarungen, welche das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) laut Sächsischem Hochschulgesetz regelmäßig mit den einzelnen Hochschulen abschließen muss. Darin sollen u. a. die Profilbildung und Entwicklung der Hochschule, insbesondere hinsichtlich Studienangebot und die damit verbundenen finanziellen Zuweisungen, geregelt werden.

Der letzte HEP lief bereits Ende 2010 aus und so war es höchste Zeit für ein Nachfolgemodell, welches aber für reichlich Furore in der hochschulpolitischen Landschaft sorgt.

Gründe dafür gibt es einige. So ist zum Beispiel vorgesehen, drei Wissenschaftsräume um die Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie einen assoziierten Wissenschaftsraum Freiberg einzurichten. Diese beinhalten alle in den Regionen angesiedelten Hochschulen und Berufsakademien sowie sonstige universitäre Einrichtungen. Es soll darum gehen, die Hochschullandschaft stärker regional mit ihrer Umgebung zu vernetzen. Dafür sollen Akteure aus dem Hochschulbereich und Wirtschaftsexperten in sogenann-

ten Wissenschaftsforen zusammenkommen und Vorschläge für die Entwicklung der einzelnen Bereiche erarbeiten.

Vielleicht sollte im SMWK mal Bescheid gegeben werden, dass dieses Rad bereits erfunden wurde. Bemerkenswert hierbei ist erstens die Besetzung der Wissenschaftsforen, bei welcher nur die Rektorate als Vertreter der Hochschule teilnehmen und zweitens die Unverbindlichkeit dieses Zusammenschlusses. Das SMWK könnte, wenn es möchte, die Hinweise aus dem Wissenschaftsforum berücksichtigen, kann diese allerdings auch völlig ignorieren. „Strukturpolitischer Gesprächskreis“ betitelte die SPD treffend. Und selbst die Regierungsfractionen verurteilten den Entwurf aufs Schärfste. Die FDP hält das Konzept schlichtweg für „Unfug“ (SZ, 05.02.2011), die CDU schätzt den Plan als zu kurz gegriffen und kleinteilig ein (SZ, 28.02.2011). Einzig und allein die Landesrektorenkonferenz, deren Vorsitz gerade unser Rektor Prof. Matthes inne hat, freute sich, dass es nun endlich mal losgeht und die Hochschulen zumindest eine mangelwirtschaftliche Planungssicherheit bekommen (PM vom 15.03.2011).

Im schlimmsten Fall kann der neue HEP bewirken, dass das SMWK einen bitteren Konkurrenzkampf zwischen den verschiedenen Hochschulen in den jeweiligen Wissenschaftsräumen

heraufbeschwört, da diese untereinander ausmachen müssen, wie sie die im letzten Jahr beschlossenen Kürzungen untereinander aufteilen. Das SMWK nimmt sich also aus seiner Verantwortung. Gut für die Hochschulautonomie sagen die einen. Schlecht für die sächsische Hochschulsteuerung die anderen.

Apropos Hochschulautonomie, welche wohl immer mehr mit Wissenschaftsraum- oder Wirtschaftsautonomie verwechselt wird. Synergien finden – das ist der Schlachtruf des SMWK auf stürmischen Gewässern. Unter Synergien versteht dieses: Verwaltung einsparen, Prüfungsämter zusammenlegen, Fremdsprachenausbildung an wenigen Standorten konzentrieren, hochschulübergreifende Nutzung von Maschinerie und Laboratorien. Vor allem aber Mehrfachangebote von Studiengängen einschränken. Und schlussendlich müssen ja bis 2020 noch über 1000 Stellen an Hochschulen eingespart werden.

Zum weiteren Verfahren: Es gibt einige Änderungsanträge der Fraktionen sowie Anhörungen im Landtag, das SMWK wünscht sich aber eine endgültige Befassung noch vor der Sommerpause. Wir wünschen uns auch so einiges und werden dich weiterhin auf dem Laufenden halten. (af)

HOCHSCHULPOLITIK

Alles neu macht das SMWK

Staatsministerium plant kleine Novelle des Sächsischen Hochschulgesetzes (SächsHSG)

Nach zwei Jahren muss wegen kleinen Logikfehlern das SächsHSG angepasst werden. Dazu liegt ein Entwurf aus dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) vor, welcher zurzeit hitzig debattiert wird.

Vor allem für uns Studierende fällt die Novelle gar nicht so klein aus, wie das SMWK behauptet. So sollen nun Langzeitstudiengebühren eingeführt werden. Der Entwurf sieht vor, dass für Studierende, die sechs Semester über die Regelstudienzeit hinaus sind, 300 Euro pro weiterem Semester fällig werden. Außerdem soll der sogenannte „Freischuss“ für modularisierte Studiengänge wegfallen. Das würde für uns bedeuten, dass alle Studierenden in modularisierten Studiengängen (also jeder Studiengang an unserer Uni) keinen Freiversuch mehr in Anspruch nehmen können. Was das für die Regelstudienzeit und die Prüfungsbelastung bedeutet, kannst du dir sicherlich vorstellen.

Die Begründung für dieses Vorgehen ist mehr als fadenscheinig, denn das SMWK berichtet von einer unglaublichen Mehrbelastung für Prüfer und Ämter durch die Freiversuche, welche wir definitiv nicht bestätigen können. Außerdem soll das Internationale Hochschulinstitut Zittau geschlos-

sen und in Freiberg angegliedert werden. Beweggründe sind nicht ersichtlich und das Vorhaben damit äußerst fragwürdig. Einschnitte gibt es auch im Bereich der Gleichstellungsbeauftragung. Die Amtszeit des Gleichstellungsbeauftragten aus der Gruppe der Studierenden soll im Gegensatz zu dem aus der Gruppe der Mitarbeitenden nur ein statt drei Jahre betragen. Außerdem bekommt er Stimmrecht im Fakultätsrat. Bei Stimmgleichheit im Fakultätsrat soll nun jedoch das Votum der Hochschullehrer Ausschlag geben. Dies ist ein massiver Einschnitt und nicht gerechtfertigt.

Positiv für uns ist jedoch, dass nun auch Mitglieder in Studienkommissionen von der Gremiensemesterregelung profitieren sollen. Wir fordern darüber hinaus aber auch eine Berücksichtigung der studentischen Mitglieder in Prüfungsausschüssen und Senatskommissionen, bei denen die Ministerin aber aus „eigener Erfahrung“ keinen vergleichbaren Aufwand sieht. Weiterhin werden die Zugangshürden für Menschen ohne Abitur entschärft, dies jedoch sehr willkürlich. So können zum Beispiel Meister im Handwerk, Fortbildungsabschlüsse, Fachschulabschlüsse und vergleichbare Abschlüsse nach einem Beratungsgespräch, also

der Hochschulreife gleichwertig, anerkannt werden. Dies setzt zumeist aber auch eine dreijährige Berufserfahrung voraus. Verbesserungen gibt es auch im Bereich der Promotion. Absolventen von Fachhochschulen sollen mit Absolventen der Universitäten im so genannten kooperativen Promotionsverfahren gleichbehandelt werden. Darüber hinaus soll auch Inhabern eines Bachelorgrades ohne weiteren Abschluss durch ein Eignungsfeststellungsverfahren die Promotion ermöglicht werden. Dies sind nur die wichtigsten Punkte, nachlesen kannst du den genauen Wortlaut auf unserer Homepage.

Aber diese Novelle ist noch längst nicht alles. Es wird vermutet, dass die Regierungsparteien CDU und FDP es nicht bei einer kleinen Novelle belassen wollen und planen, weitgehende Änderungsvorschläge einzubringen. Gerüchteweise soll vor allem die Gremienstruktur an Hochschulen überarbeitet werden. Diskutiert wird zum Beispiel, ob der Rektor Stimmrecht im Senat erhalten sollte.

Wir werden natürlich weiterhin Ausschau halten und neue Informationen an dich weitergeben. In der Zwischenzeit kannst du dir überlegen, was du gern ändern würdest und uns deine Meinung per Leserbrief zukommen lassen. (af)

VERKEHR

Baufortschritt im Chemnitzer Modell

Änderung im Straßenbahnnetz für zwei Jahre

Die Bauarbeiten für die 1. Stufe des Chemnitzer Modells (siehe transparent #2 Mai 2010) gehen in eine neue Phase. Im Zuge dessen wird der Hauptbahnhof für Straßenbahnen nur noch über die Carolastraße erreichbar sein. Der Endpunkt ist somit eine Sackgasse und die Bahnen müssen die Fahrtrichtung wechseln, um zurück ins Stadtzentrum zu gelangen. Um dies zu ermöglichen ist der Einsatz von Zweirichtungswagen mit Fahrerständen an beiden Enden notwendig.

Im Zuge der damit verbundenen Änderungen, wird die Linie 2 wieder von Bernsdorf zum Hauptbahnhof verkehren und die Linie 4 von Hutholz bis zur Straße der Nationen und dort weiter als Linie 1 nach Schönau (sowie jeweils umgekehrt).

Wir bitten zu beachten, dass mit diesen Änderungen, die Haltestelle Schillerplatz von Straßenbahnen nicht mehr bedient wird. Die über den Schillerplatz führenden Buslinien 23, 32 und 51 bleiben in ihrer

grundsätzlichen Linienführung erhalten – je nach Baufortschritt können sich jedoch vorübergehende, kleinere Umleitungen ergeben.

Die Verkehrsveränderungen gelten ab dem 1. Mai 2011 und bleiben etwa zwei Jahre wirksam.

Linie 1 Schönau – Straße der Nationen
Linie 2 Bernsdorf – Hauptbahnhof
Linie 4 Hutholz – Straße der Nationen
Linie 5 Gablenz – Hutholz
Linie 6/522 (Stollberg –) Altchemnitz – Hauptbahnhof (st)

HOCHSCHULPOLITIK

Schon mal was gehört von . . .

. . . Zivilklausel?

Die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) setzt sich im Zuge einer Novelle des Sächsischen Hochschulgesetzes dafür ein, darin eine Zivilklausel zu verankern. Was es damit auf sich hat und warum dies auch für Chemnitz relevant ist, soll im Folgenden näher erklärt werden.

Was es ist

Grundsätzlich handelt es sich bei einer Zivilklausel um einen Zusatz zu einem Gesetzeswerk oder einer Ordnung. Diese legt fest, dass jegliche Aktivitäten der Einrichtung nur friedlichen Zwecken dienen dürfen. Im Klartext: Wird eine Zivilklausel in ein Hochschulgesetz oder die Grundordnung einer Universität aufgenommen, verpflichtet man sich, je nach Formulierung, keine Forschung zu militärischen Zwecken durchzuführen oder diese nicht direkt zu unterstützen.

Im konkreten Fall des sächsischen Hochschulgesetzes fordert die KSS eine sogenannte „weiche Klausel“, welche die unmittelbare Forschung untersagt. Wenn sich mittelbare Verwendung herausstellt, soll das dem Rektorat gemeldet werden, um mehr Transparenz zu erhalten.

Früher. . .

Entstanden ist der Begriff in Folge des Potsdamer Abkommens, welches Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg sämtliche militärischen Aktivitäten verbot. Wollte man aber zum Beispiel Forschungen zur atomaren Kernspaltung durchführen, musste sichergestellt werden, dass dies nur friedlichen Zwecken (beispielsweise Energiegewinnung) dient. Also nahmen neu gegründete Forschungsinstitute eine Zivilklausel in ihre Ordnungen auf und verpflichteten sich damit, nicht für das Militär zu forschen.

. . . und Heute

Das Thema erlebte einen Aufschwung durch die Zusammenlegung des Forschungszentrums Karlsruhe mit der dortigen Universität. Das Forschungszen-

trum hatte die Zivilklausel, die Uni nicht. In diesem Zusammenhang angestellte Nachforschungen ergaben, dass nicht nur an den Militärhochschulen in Deutschland entsprechende Forschung betrieben wird, sondern sich daran auch eine Vielzahl anderer Universitäten beteiligen. Die Finanzierung erfolgt größtenteils über Drittmittel – 1,1 Milliarden Euro stellt der Verteidigungshaushalt der Bundesregierung jährlich für „Forschung, Entwicklung und Erprobung“ zur Verfügung.

Forschungsthemen erstrecken sich dabei nicht nur auf technische Bereiche wie zum Beispiel die Suche nach geeigneten Materialien, sondern auch psychologische, soziologische oder ethnische Fragestellungen. An der TU Chemnitz forschten zum Beispiel Sportwissenschaftler an speziellen Stiefeln für die Bundeswehr, die Professur für Europäische Regierungssysteme im Vergleich führte eine Studie zur Berufszufriedenheit in der Bundespolizei durch.

„Freiheit der Forschung“

Die Bundeswehr ist als zahlungskräftiger Auftraggeber ein attraktiver Partner für Forschungsprojekte vieler Fachgebiete. Und letztendlich ist jeder frei, zu forschen woran er möchte. An diesem Punkt ergeben sich jedoch Widersprüche.

Dienen Forschungsprojekte militärischen Zwecken, besteht im Zuge von „Wettbewerbsvorteilen“ natürlich ein gewisses Geheimhaltungsinteresse. Das widerspricht dem Anspruch auf freien Zugang/freie Publikation von Ergebnissen. Geheim gehalten werden außerdem unter Umständen auch die Verteilung von Geldern. Eine transparente Kommunikation des Drittmittel-aufkommens bestimmter Professuren oder der Universität wären so nicht mehr möglich.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter, beim Schreiben einer Abschlussarbeit oder bei diversen Projekten und Praktika sind außerdem auch Studenten direkt in die Arbeit der Professur eingebunden. Forscht man dort für die Bundeswehr, wird es mindestens kompliziert für den Einzelnen, der sich beispielswei-

se aus persönlicher Überzeugung nicht beteiligen möchte. Hier kommt neben möglicherweise fehlender Transparenz noch der moralisch-ethnischer Anspruch dazu, Frieden nicht nur zu proklamieren, sondern auch nicht gegen den Frieden zu forschen. Diese Wahlfreiheit geht für den Einzelnen verloren.

Dabei unterhält die Bundeswehr eigene Hochschulen und kann diese für jegliche Art der Forschung nutzen. Außerdem steht es jedem Militärforschungszentrum, egal ob öffentlich oder privat finanziert, frei, allgemein veröffentlichte Forschungsergebnisse zu nutzen. Grundlagenforschung sollte nicht durch militärische Interessen gesteuert werden.

Aktuelle Entwicklungen

Militärische Interessen im Bezug auf Geheimhaltung laufen den allgemeinen Grundsätzen von der Freiheit der Forschung und Lehre entgegen, außerdem besteht für den Einzelnen im Zweifelsfall keine Wahl.

Die Universität Tübingen verankerte die Zivilklausel in Folge des Bildungsstreikes im vergangenen Jahr in ihrer Grundordnung. Im hessischen Hochschulgesetz ist sie schon seit 1968 verankert. Auch in Dortmund, Bremen, Oldenburg, an der TU Berlin und in Konstanz existieren bereits entsprechende Regelungen. Ähnliche Bestrebungen gibt es auch in Köln und an der FU Berlin.

Es geht nicht darum, den Sinn oder Unsinn der Bundeswehr zu diskutieren. Wie auch bei Stiftungsprofessuren aus der freien Wirtschaft stellt sich die Frage, ob wirtschaftliche Interessen hier die Freiheit und Unabhängigkeit von Forschung und Lehre gefährden.

zum Weiterlesen:

FAZ zur Zivilklausel
www.gew-bw.de/Binaries/Binary18466/FAZ_zu_Zivilklausel_DE-EN.pdf
 Militarisierung in Forschung und Lehre
www.studis-online.de/HoPo/art-1166-zivil_oder_militaer.php (bp)

BAFÖG UND SOZIALES

Krankenkassenbeitrag für Studenten steigt kräftig

Pressemitteilung

Die studentische Krankenversicherung wird im April deutlich teurer. Von derzeit 55,55 Euro im Monat steigt der Beitrag auf 64,77 Euro. Die höheren Beiträge sind eine Folge der gestiegenen Bafög-Sätze. Der Höchstsatz wurde im vergangenen Jahr von 648 Euro auf 670 Euro angehoben. Da die Bafög-Leistungen zur Berechnung des Krankenkassen-Beitrags herangezogen werden, zahlen alle Mitglieder in der studentischen Krankenversicherung ab 1. April mehr. Darauf macht das Internetportal [Krankenkassen.de](http://www.krankenkassen.de) aufmerksam.

Die meisten studentisch Versicherten sind zwischen 25 und 30 Jahren alt. Wer jünger ist, kann in der Familienversicherung der Eltern blei-

ben. Wer älter als 30 ist oder mehr als 14 Semester studiert hat, darf die studentische Krankenversicherung nicht mehr wählen. Danach ist für gesetzlich versicherte Studenten eine freiwillige Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse möglich. Diese kostet im Jahr 2011 monatlich mindestens 126,90 Euro.

Durch die Wahl der richtigen Krankenversicherung können Studenten den Beitragsanstieg ausgleichen. So zahlen zurzeit vier Krankenkassen Beitragsprämien an alle Mitglieder aus – auch an Studenten. Mit 60 Euro sind die Rückzahlungen bei der hkk und der BKK Wirtschaft und Finanzen am höchsten. Bonusprogramme bieten weitere Sparmöglichkeiten. Einige Krankenkassen zahlen eine Prämie bis 300

Euro, wenn ein gesunder Lebensstil nachgewiesen wird. Auf Internetportalen wie [Krankenkassen.de](http://www.krankenkassen.de) können Studenten umfassend vergleichen und den Krankenkassenwechsel online beauftragen.

Übrigens: Zusätzlich zu den Beiträgen zur Krankenversicherung zahlen Studenten in die Pflegeversicherung ein. Auch diese wird seit 1. April teurer. Von bisher 9,98 Euro steigt der Beitrag auf mindestens 11,64 Euro. Studenten über 23 Jahre ohne Kinder zahlen 13,13 Euro, statt wie bisher 11,64 Euro.

Weitere Informationen zur studentischen Krankenversicherung im Jahr 2011:

<http://www.krankenkassen.de/meine-krankenkasse/student/> (sf)

Neulich im Senat . . .

MARIUS KLEIN

. . . war ich umringt von hauptsächlich Profs. Ein etwas anderes Studi-Prof-Verhältnis als im Unialltag – schon ein bisschen aufregend.

Die Sitzung fand am 12.04. statt. Diesmal ging es hauptsächlich um Studiendokumente. Leider entsprachen die wenigsten Studien- und Prüfungsordnungen den allgemeinen Grundsätzen, nach denen Akkreditierungsagenturen Studiengänge begutachten. So sahen wir studentischen SenatorInnen uns gezwungen, eine Vielzahl der behandelten Ordnungen abzulehnen.

Meist waren die Studiengänge einfach viel zu kleinteilig aufgebaut. Vier, drei oder sogar nur zwei Leistungspunkte pro Modul sind kaum zu rechtfertigen und führen fast immer zu einer viel zu hohen Zahl an Klausuren pro Semester – achte mal drauf! Mehr als sechs Prüfungen innerhalb einer Prüfungsperiode zu schreiben, vielleicht sogar mit guten Noten, ist hart.

Eine Einrichtung der TU, das C-MIT¹, bietet verschiedene Studiengänge an, die 2400 Euro Studiengebühren pro Semester kosten. Auf der dazugehörigen Homepage wurde schon für Studiengänge geworben, die es allerdings noch gar nicht gab. Diese sollten erst nachträglich vom Senat beschlossen werden, was dieser aber nicht tat. Nun gibt es sie erstmal nicht. Hier war die Leitung des C-MIT¹ wohl ein bisschen zu voreilig. Dann wurde unter anderem noch der Terminplan für die Wahl unserer neuen RektorIn vorgestellt. Wenn alles klappt, können wir vielleicht schon im Juli die neue Magnifizenz im Amt begrüßen.

Die nächsten Monate werden also spannend, schau's dir doch einfach mal selbst an. Die nächste Senatssitzung findet am 10.05. um 14.00 Uhr, wahrscheinlich wieder in der 2/N101 statt. Bis dahin. Wir seh'n uns!

¹ Chemnitz Management Institute of Technology (www.tu-chemnitz.de/c-mit/) *Anm. d. Red.*

HOCHSCHULPOLITIK

Neue Gesichter unter bewährter Führung

Die KSS hat ihr Team für die nächsten Monate zusammengestellt

Die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) hat auf ihrer Sitzung am 12.03.2011 teilweise neu gewählt. Anni Fischer und Michael Moschke wurden in ihrem Amt als SprecherInnen der KSS mit großer Mehr-

heit bestätigt. Armin Grundig von der TU Dresden wurde zum neuen Finanzbeauftragten und Ann Eisenkrätzer von der TU BA Freiberg zur neuen Koordinatorin gewählt. Sie werden ihr Amt zum 01.04.2011 antreten. Franziska

Stürmer von der TU Chemnitz wird in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit der KSS übernehmen.

(kss)

Studentische Hilfskräfte gehen leer aus

Verhandlungen mit Tarifgemeinschaft der Länder beendet

Über ein Jahr liefen die Verhandlungen des Beamtenbundes ddb Tarifunion und den Gewerkschaften GEW und ver.di mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) über eine Entgeltordnung der Länder, konkret eine Erhöhung der Entgelte. In der Tarifrunde 2011 kamen die Parteien nun endlich zu einem Ergebnis. Auch wenn nicht alle Forderungen der Gewerkschaften durchgesetzt werden konnten, gibt es zumindest einen Lichtstreif am Horizont, in Form einer Gehaltserhöhung ab 1. April 2011.

Erhöhungen im Detail So erhalten alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst, welche nach dem TV-L (Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst

der Länder) bezahlt werden eine Einmalzahlung von 360 Euro. Teilzeitkräfte bekommen einen anteiligen Betrag ausbezahlt, für Auszubildende gibt es einmalig 120 Euro. Des Weiteren gibt es ab 1. April 2011 eine Erhöhung des Monatsentgeldes um 1,5%, ab Januar 2012 wird erneut um 1,9% erhöht und anschließend noch einmal um 17 Euro.

Die Verhandlungsrunden wurden von Streiks und Demonstrationen begleitet, so unter anderem im März 2011 in Dresden. Hier kämpften Lehrer verschiedener pädagogischer Einrichtungen, Hochschulmitarbeiter und Studenten für mehr Geld und gleiche Bezahlung bei gleicher Ausbildung.

Folgen für Studenten? Die Forderung der Gewerkschaften, studentische Hilfskräfte mit Abschluss in die Tarifvereinbarung der Länder (TLV) aufzunehmen, wurde vehement abgelehnt.

So gilt die Gehaltserhöhung für diese leider nicht. Hilfskräfte ohne Abschluss werden nur in einer Notiz zum Protokoll der TVL erwähnt und nicht im eigentlichen Tarifvertrag. Dies soll sich jedoch noch ändern. Die Ergebnisse müssen auch für studentische Hilfskräfte übernommen werden. Dafür wird der Studentenrat in Zusammenarbeit mit der GEW weiterhin kämpfen. Wir halten dich dazu auf dem Laufenden. (sf)

AUSSCHREIBUNG

Gesucht wird. . .

Ausschreibung der KSS

... ein/e Koordinator/in für das Bildungswerk

der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) und der Konferenz Thüringischer Studierendenschaften (KTS)

Das Bildungswerk von KSS und KTS richtet sich an alle 150 000 Studierenden aus Sachsen und Thüringen. Es soll dazu dienen, regelmäßige Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der studentischen und akademischen Selbstverwaltung, sowohl in Sachsen, als auch in Thüringen anzubieten.

Von EinsteigerInnenseminaren bis zu Gremienschulungen und Bearbeitungen von bestimmten Themenkomplexen, wie zum Beispiel Bologna, soll durch eine Plattform des gemeinsamen Austausches geboten werden.

Die Amtszeit beginnt mit der Annahme der Wahl und endet am 31. März 2011.

Aufgaben sind u. a.

- Organisation von mind. einer Veranstaltung pro Monat
 - d. h. Durchführung, Planung und Nachbereitung der Veranstaltungen gemeinsam mit KSS und KTS bzw. Unterstützung der durchführenden Studierendenvertretung
 - Bewerbung und Koordination der TeilnehmerInnen (Anmeldung etc.)
 - Koordinierung der Finanzmittel
- Werben von ReferentInnen und ständigen Kontakt halten
- Erstellen von Publikationen zum Bildungswerk

Voraussetzungen

- StudentIn einer sächsischen oder thüringischen Hochschule
- Interesse an der studentischen Selbstverwaltung, Hochschulpolitik und Öffentlichkeitsarbeit (Erfahrung erwünscht)

Die Bewerbung inkl. einem kurzem Motivationsschreiben, ggf. auch Lebenslauf sind bitte bis spätestens 15. 04. 2011 bei der KSS oder KTS einzureichen:

Konferenz Sächsischer Studierendenschaften

c/o StudentInnenRat Universität Leipzig

Universitätsstraße 1

04109 Leipzig

oder

Konferenz Thüringer Studierendenschaften

Carl-Zeiss-Str. 3

07737 Jena

oder

kssnet@web.de

Weitere Informationen unter:

www.kssnet.de

www.kts-thueringen.de



AUSSCHREIBUNG

Wer die Wahl hat . . .

Ausschreibung der Plätze für Studenten im Wahlausschuss der Universität

Nicht nur die Studenten wählen ihre Vertreter in Fachschaftsräte und den Studentenrat, auch in verschiedenen universitären Gremien sind studentische Vertreter zu finden. Eines davon ist der Wahlausschuss der Universität. Dafür werden bis zum 19.05.2011 zwei studentische Vertreter gesucht. Die Amtsperiode geht vom 01. 08. 2011 bis 31. 07. 2012. Regelmäßige Sitzungen gibt es dabei meist nur im Vorfeld der Wahlen:

- Beschlussfassung über Ausschreibung und Terminplan (ca. 1 Stunde)
- Prüfung der eingegangenen Wahlvorschläge (ca. 2 Stunden)
- Auszählung (je nach Wahl 2-5 Stunden)
- Entscheidung über eventuelle Anfechtungen (1 Stunde)

Wichtige Voraussetzung ist gewissenhaftes Arbeiten. Zudem sollte man sich

in seiner Funktion als Mitglied des Wahlausschusses stets unparteiisch verhalten. Selber wählen gehen darfst du natürlich trotzdem. Vieles wird bereits im Vorfeld durch das Wahlamt erledigt, sodass sich die eigentliche Arbeit wirklich auf die Beschlussfassung und der gewissenhaften Überprüfung von Wahlvorschlägen mit dem Wählerverzeichnis beschränkt.

Hast du Interesse? Dann melde dich bis 19.05.2011 unter: stura-info@tu-chemnitz.de (bp)

Was ist los in den Clubs?

Filmclub mittendrin

www.filmclub-mittendrin.de

Di 03.05. – Rango
Do 05.05. – True Grit
Di 10.05. – Winter's Bone
Do 12.05. – The King' Speech
Di 17.05. – Biutiful
Do 19.05. – Tucker & Dale vs. Evil
Di 24.05. – Next Exit Nirvana
Do 26.05. – Wer wenn nicht wir
Di 31.05. – Labyrinth der Wörter

Club der Kulturen

<http://www.tu-chemnitz.de/stud/club/kulturen/>

Sprechstunde: dienstags, 13-14 Uhr
Di 26.04. – 21 Uhr *lesbar* Thomas Mahler – In der Schlange
Mo 09.05. – 19 Uhr Sprachen Café
Mi 11.05. – 9-16 Uhr Europamesse
Mi 18.05. – ab 13 Uhr Armenientag
Mo 30.05. – 19 Uhr Sprachen Café

PEB

www.peb-club.de

Mi 27.04. – Electronic Nights Vol.7
Fr 29.04. – Wohnheimparty
Mi 04.05. – Late Night
Mi 11.05. – Havana Club Night
Mi 18.05. – Studio 54
Mi 25.05. – Electronic Night Vol.8
Fr 27.05. – Randgruppenbeschallung

Beratungen

BAföG-Beratung

Termine folgen – siehe Homepage

Prüfungs-Beratung

16.05. und 30.05.2011, 10.00-16.00 Uhr, im StuRa-Beratungsraum TW 11, Zi. 005

Beratung internationaler Studenten

Auf Anfrage – siehe Homepage

Nebenjob-Beratung

Termine folgen – siehe Homepage

Finanzersprechstunde

dienstags 15.30-17.00 Uhr und donnerstags 15.30-18.30 Uhr im StuRa-Beratungsraum TW 11, Zi. 005

Help and support for international students

Monday 11 am till 1 pm, in the StuRa-room in TW 11, 005

Impressum

Studentenrat der TU Chemnitz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: pr@stura.tu-chemnitz.de
Redaktion: Beate Pohlens, Franziska Lösel

Autoren

Stefanie Fischer (sf), Anni Fischer (af), Franziska Lösel (fl), Beate Pohlens (bp), Sascha Tripke (st), Marius Klein (mk), Franziska Stürmer (fs), Pressemitteilung der KSS (kss)

V.i.S.d.P.: StuRa TU Chemnitz, Referat Öffentlichkeitsarbeit

ansprechbar

stura@tu-chemnitz.de
www.stura.tu-chemnitz.de
0371/531 16000
Thüringer Weg 11
Zi. 006

